

Patientinnen und Patienten mit einer Essstörung haben ein Recht

- auf evidenzbasierte Behandlung hoher Qualität durch kompetente Therapeutinnen und Therapeuten in angemessener Intensität und Dauer,
- auf vollständige Bezahlung der Behandlung durch Krankenversicherungen und das öffentliche Gesundheitswesen. Diese Behandlung soll zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen.

Patientinnen und Patienten dürfen erwarten

- dass ihre Behandlung auch einen Schwerpunkt auf Rückfallprophylaxe beinhaltet und
- dass die Behandlungsdauer dem Charakter und dem Schweregrad ihrer Krankheit entspricht.

(Weltweite Charta der Academy for Eating Disorders: oeges.or.at/charta.html)

Für eine umfassende Versorgung von Betroffenen und deren Angehörige sind vier Bereiche entscheidend:

- Gesundheitsförderung /Prävention
- Niederschwellige Beratungsangebote
- Diagnostik und Behandlung
- Nachsorge

Bei Interesse und bei Fragen, Anregungen und Wünschen wenden Sie sich an die Aktiven der Vorbereitungsgruppe.

LVR-Klinikum Essen

Kliniken und Institut der Universität Duisburg-Essen
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Virchowstraße 174, 45147 Essen
Telefon 0201 7227-521

FRAUENBERATUNG Essen

Zweigertstraße 29
45130 Essen
Telefon 0201-78 65 68
simmberg@frauenberatung-essen.de

Stadt Essen

Gesundheitsamt

Hindenburgstr. 29
45127 Essen
Telefon 0201 88-53022
tanja.einig@gesundheitsamt.essen.de
Telefon 0201 88-53024
iris.fay@gesundheitsamt.essen.de



Netzwerk Essstörung

für Prävention, zur Unterstützung bei essgestörtem Verhalten und zur integrierten Versorgung Betroffener in Essen

Eine Information für alle am Präventions- und Hilfesystem Beteiligten

Impressum

Herausgeberin: Stadt Essen
Der Oberbürgermeister
Gesundheitsamt

Layout und Druck: Amt für Zentralen Service

Auflage: 500

Stand: März 2016

Gesundheitsamt

STADT
ESSEN

Die Ursachen für Entstehung und Aufrechterhaltung von Essstörungen sind vielfältig. Neben lebensgeschichtlichen Belastungen und der individuellen Persönlichkeit der Betroffenen spielen auch familiäre, soziale, kulturelle, (neuro-)biologische, genetische und viele individuelle Faktoren eine wichtige Rolle.

Eine ideale Essstörungsbehandlung berücksichtigt diese vielfältigen Aspekte und widmet sich den Betroffenen aus unterschiedlichen, sich ergänzenden und im Austausch befindlichen professionellen Perspektiven.

Aus unserer Sicht ist daher eine Vernetzung und partnerschaftliche Kooperation zwischen den beteiligten Fachkräften sinnvoll, um die Versorgungslage essgestörter Menschen und die Präventionsangebote zu verbessern.

Das „Netzwerk Essstörung Essen“ versteht sich als Möglichkeit einer solchen Vernetzung im Raum Essen und lädt die verschiedenen an Prävention, Hilfsangeboten und Behandlung beteiligten Fachkräfte (Ärzte, Psychologen, Therapeuten, Sozialarbeiter, Ernährungsberater, Lehrer) zum gegenseitigen Austausch und zum Kennenlernen ein.

In einem ersten Schritt möchten wir eine größere Transparenz im bestehenden Hilfesystem schaffen.

Bei Essstörungen handelt es sich um

Anorexia nervosa (AN), Bulimia nervosa (BN), Binge-eating-disorder (BES), sowie Atypische Essstörungen.

Geschlechterverteilung

Mädchen und Frauen sind deutlich häufiger als Jungen und Männer von AN und BN betroffen. Das Geschlechterverhältnis ist hier 1:10/BES kommen auf 3 betroffene Frauen 2 betroffene Männer.

Häufigkeit

Die Prävalenz der AN liegt bei ca. 0,2-1%, die der BN bei 2-4% und die der BES bei 2%

Altersgipfel

Hochrisikogruppe für Essstörungen sind Mädchen und junge Frauen zwischen 15 und 35. Die Altersgipfel der AN und BN liegt zwischen dem 14. und 19. Lebensjahr. Der Altersgipfel der BES im dritten Lebensjahrzehnt.

Schlussfolgerungen

Die Hilfs- und Behandlungsangebote für essgestörte Jugendliche und Erwachsene sollten zielgerichtet und multimodal sein und alters- und geschlechtsspezifische Besonderheiten berücksichtigen.

Die Landesfachstelle Essstörungen NRW regt den Auf- und Ausbau regionaler Netzwerke im Bereich Essstörungen für mehr Transparenz der Präventions- und Hilfeangebote an.

Ziel ist es den Betroffenen und Angehörigen den Zugang zu passgenauen Hilfen zu erleichtern.

Weitere Informationen finden Sie unter:
<http://www.landesfachstelle-essstoerungen-nrw.de/vernetzung/>

Die Landesfachstelle gibt eine Übersicht aller im Hilfesystem Beteiligten, die die umfassende Versorgung der Betroffenen und deren Angehörigen sichern:

- Schulen
- Hochschulen
- Ausbildungsstätten
- Fachstelle für Suchtprävention
- Jugendamt
- ambulante und stationäre Jugendhilfe
- Gesundheitsamt / Gesundheitskonferenz
- Gleichstellungsstelle
- Selbsthilfe
- Beratungsstellen
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- ambulante Psychotherapie

Kliniken:

- Psychosomatik
- Fachabteilungen für Essstörungen
- Psychiatrie / Kinder- und Jugendpsychiatrie